

Andreas Henze im Interview**„Die abgelaufene Saison ist kaum zu toppen“**Von **Thorin Mentrup** - 26.12.2018 -

Das Jahr 2018 war für den Fußball im Kreis Diepholz ein äußerst erfolgreiches. Doch nicht nur darüber spricht Kreisvorsitzender Andreas Henze im Interview. Er blickt auch auf das Jahr 2019 voraus.



Ein Mann klarer Worte: der Fußballkreis-Vorsitzende Andreas Henze aus Bassum. (Michael Braunschädel)

Herr Henze, können Sie als Fußballkreis-Vorsitzender eigentlich die Winterpause genießen?

Andreas Henze: Ja, denn die Winterpause ist eigentlich die ruhigste Zeit für uns. Das war schon so, als ich noch im Schiedsrichterausschuss gearbeitet habe. Ein bisschen was gibt es noch zu tun, aber Versammlungen wie der Neujahrsempfang sind Termine, die man sehr gerne wahrnimmt. Aber was die organisatorische Arbeit und das Drumherum angeht, liegt in der Weihnachtszeit am wenigsten an. Da hat man anderen Stress (lacht). In der Sommerzeit ist das anders: Da geht es um Spielpläne, da stehen diverse Sitzungen an, auf denen Spieltechnisches entschieden wird. Eine Sommerpause kennen wir als Funktionäre eigentlich nicht.

Fehlt Ihnen der Sportplatz im Winter trotzdem?

Der Sportplatz fehlt mir selbst als Aktiver. Jetzt haben wir ein Novum, dass wir zum ersten Mal mit dem SC Twistringern ein Hallenturnier veranstalten. Das wird hoffentlich einen großen Anklang finden und sich etablieren. Ich bin wirklich gespannt, wie das angenommen wird. Dadurch ist die fußballfreie Zeit ja nicht so lang.

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen: Wie fällt Ihr Fazit aus fußballerischer Sicht für den Kreis Diepholz aus?

Es war ein sehr erfolgreiches Jahr: Wir haben mit dem TV Stuhr ja einen Aufsteiger in die Landesliga. Wir haben zwar den TuS Sulingen (Abstieg von der Oberliga in die Landesliga, d. Red.) zurückbekommen, aber wir hatten keine Absteiger aus dem Bezirk. Das wird in dieser Saison anders sein, das ist rein zahlenmäßig schon nicht möglich. Es werden Mannschaften in den Kreis zurückkommen, die Frage ist nur, wie viele es sein werden. Aber die abgelaufene Saison ist

eigentlich kaum zu toppen. Stuhr ist ja auch noch Zweiter der Fairplay-Wertung geworden. Mit dem FC Sulingen und dem TuS Sulingen II hatten wir zudem zwei weitere Teams unter den besten 20 im NFV, und wir waren der fairste Kreis in Niedersachsen. Da kann man durchaus zufrieden sein. Und auch, was das Drumherum betrifft mit meinen Mitarbeitern und den Vereinen, lief alles sehr harmonisch ab. Wenn es denn mal Gesprächsbedarf gab, dann hat man sich sehr konstruktiv ausgetauscht und auch eine Lösung gefunden. Es war in der abgelaufenen Saison, was meine Tätigkeit angeht, wirklich eine Wohlfühlphase, wobei wir natürlich sehr viele Spielausfälle hatten. Ich mag gar nicht ausrechnen, wie viele Stunden Michael Steen (Vorsitzender des Spielausschusses, Anm. d. Red.) und Stephan Meyer (Vorsitzender des Jugendausschusses, Anm. d. Red.) zusammen mit ihren Mitarbeitern zusätzlich absolvieren mussten, um diese Spiele wieder in den Spielbetrieb einzugliedern. Das war ein enormer Mehraufwand, den sie da geleistet haben. Dafür ist es in der jetzigen Saison umso ruhiger.

Sie sprechen es schon an: Im ersten Halbjahr der Saison 2018/19 gab es kaum Spielabsagen. Wie groß ist die Erleichterung darüber nach dem so schwierigen Vorjahr, in dem einige Teams fast 20 Spiele in der Rückserie bestreiten mussten?

Nach so einer anstrengenden Saison, die für alle sehr kräftezehrend war, ist es sehr schön, wenn man mal ein ruhigeres Jahr hat. Für alle Mitarbeiter ist das eine Erleichterung. Aber auch für die Vereine und die Spieler ist es schön, weil sie Planungssicherheit haben.

Sie selbst sind weiterhin als Schiedsrichter aktiv. Auch in dieser Hinsicht hat es beim Fußballkreis Bewegung gegeben. Unter Jan-Eike Ehlers hat sich der Schiedsrichter-Ausschuss neu aufgestellt. Trägt die neue Struktur bereits Früchte?

Durchaus. Gerade im Lehrbereich haben sie neue Strukturen aufgebaut. Es gibt einen kompletten Lehrstab mit allein fünf Leuten. Das merkt man besonders an den Lehrabenden der Schiedsrichter: Dort steht dann nicht immer der Lehrwart vorne, sondern auch mal ein anderes Gesicht. Das ist sehr abwechslungsreich und tut uns allen gut. Mit Jan-Eike Ehlers haben die Schiedsrichter einen Vorsitzenden, der alles aus dem Effeff kennt: Er kennt die höheren Ligen als Aktiver, er kennt die organisatorischen und strukturellen Abläufe. Er selbst ist mindestens im Bezirk Hannover, wenn nicht sogar in ganz Niedersachsen bekannt. Er hatte bis vor Kurzem arbeitstechnisch sehr viel zu tun, was eine enorme Belastung darstellte. Aber wenn man ein so tolles Arbeiterteam hat, dann kann man sich als Kreisschiedsrichterbmann schon mal etwas zurückziehen und sagen: Die machen das schon. Es hat richtig gut funktioniert, das muss ich wirklich sagen.

Es läuft also alles rosig im Fußballkreis?

Wir suchen natürlich immer wieder Mitarbeiter. Gerade im Spielausschuss sind Leute, die schon sehr lange dabei sind und irgendwann auch ans Aufhören denken. Da möchte ich auf Dauer eine gewisse Verjüngung erreichen. Aber das kriegen wir hin, davon bin ich fest überzeugt.

Immer wieder Thema im Fußball ist der Umgang mit den Unparteiischen. Im Kreis Diepholz hört man wenig von Ärger. Woran liegt das?

Im Kreis Diepholz hört man tatsächlich wenig davon, das sieht man auch an der Fairplay-Wertung. Allerdings hatten wir einen sehr heftigen Fall im südlichen Kreis, bei dem ein junger Schiedsrichter geschlagen wurde. Das Spiel wurde selbstverständlich abgebrochen, das Urteil ist auch dementsprechend ausgefallen. Es wurde ein deutliches Zeichen gesetzt. So etwas tolerieren wir natürlich nicht. Ich sage da einfach: Wehret den Anfängen. Wenn das Ganze einmal einreißt, dann möchte ich nicht solche Verhältnisse wie in den Ballungsgebieten der Großstädte wie im Raum Hannover haben. Wenn man sich mit Thorsten Schuschel (Spielausschussvorsitzender des NFV-Bezirks Hannover, Anm. d. Red.) unterhält oder auch im Bremer Raum schaut, da sind solche Aktionen schon fast an der Tagesordnung. Da wollen wir nicht hin. Ich muss aber auch sagen: Man erreicht die Vereine in unserem Kreis auch. Es gibt keinen, der abblockt und sagt: So war das nicht, oder: Das geht uns nichts an. Wenn einem so etwas zu Ohren gekommen ist, spricht man mit den Vereinen. Das trägt in allen Fällen eigentlich Früchte. Die Vereine wissen auch, dass sie die

Ausschüsse auch ansprechen können und dürfen und sogar ansprechen sollen. Wir verstehen uns als Dienstleister für sie. Wir blocken solche Gespräche nicht ab oder drohen nur mit Strafen. Sanktionen sind vielleicht der einfachste Weg, aber sicher nicht der beste.

Richten wir den Blick in die Zukunft. Das Jahr 2019 wird mit einem Höhepunkt beginnen: Bei den erstmals stattfindenden Hallenmasters werden die Topteams der Region in Twistringern aufeinandertreffen. Freuen Sie sich bereits auf diese Veranstaltung?

Natürlich, sehr sogar. Mein Stellvertreter Peter Miklis hatte vor zwei Jahren schon mal angesprochen, ob wir das nicht auf den Weg bringen wollen. Da habe ich mich aber ein bisschen vor geschaut. Wir hatten mal beim Tag des Sports in Rehden vorgehabt, eine Kreisauswahl gegen den BSV spielen zu lassen. Das Spiel ist gar nicht erst zustande gekommen, weil wir so viele Absagen bekommen haben. Da habe ich befürchtet, dass, wenn man allein verantwortlich ist als Kreis und das Turnier an die Vereine heranträgt, man dann Absagen bekommt. Mit dem SC Twistringern und Walter Brinkmann und seinem Team haben wir jetzt einen Partner, der sehr rührig ist und der das Ganze auf sehr fundamentale Beine stellt.

Ist das Hallenmasters also genau das Turnier, das dem Fußballkreis gefehlt hat?

Genauso ist es. Von anderen Kreisen hört man ja auch, dass solche Veranstaltungen sehr erfolgreich abgewickelt werden. Ich glaube, wir brauchten einfach nur jemanden, der uns ein bisschen dahinschubst, und das war in diesem Fall der SCT. Er nimmt sehr viel Arbeit auf sich. Natürlich profitiert er auch davon, aber das soll auch so sein. Wer die Arbeit hat, für den soll es sich auch lohnen.

Mit dem BSV Rehden hat der höchstspielende Klub des Fußballkreises abgesagt. Ärgert Sie das oder haben Sie Verständnis dafür, weil ein Regionalligist im Abstiegskampf wohl ganz andere Sorgen hat?

Als wir angefragt haben, war Rehden noch nicht so dick drin im Abstiegskampf. Ich weiß nicht, ob das Turnier nicht lukrativ genug ist, um als Regionalligist dort zu spielen. Ich weiß, dass sie andere Turniere annehmen. Ich würde mir wünschen, dass sich der BSV Rehden ein bisschen offener zeigt im Kreis. Das Turnier in Twistringern wäre eine Gelegenheit gewesen. Sie haben es nun nicht wahrgenommen, sie haben aber rechtzeitig abgesagt und nicht auf den letzten Drücker. Der BSV hat sich sportlich verhalten. Ich hätte mir dennoch gewünscht, er würde am Turnier teilnehmen, auch in seinem Interesse. Aber wenn wir es etablieren und es sich herumspricht, dass das Ganze eine gute Veranstaltung war, ist Rehden vielleicht im nächsten Jahr dabei. Wir wollen die höchstspielenden Mannschaften beim Turnier dabei haben. Aber auch so, wie es jetzt ist, wird es ein gutes Turnier werden. Wir haben starke Mannschaften, jede von ihnen wird sieben, acht gute Hallenkicker aufbieten können. In meinen Augen gibt es keinen Favoriten. Es wird sehr ausgeglichen werden. Das ist das, was die Zuschauer sehen wollen: spannende und – ich hoffe auch – faire Spiele.

Worauf freuen Sie sich im neuen Jahr noch?

Die allgemeine Tätigkeit macht mir sehr viel Spaß, da kann ich gar nichts herausheben. Die Arbeit im Vorstand, natürlich auch im Hinblick auf Kreisreformen, wird bestimmt intensiviert werden. Von ehemals 47 Kreisen haben wir im Niedersächsischen Fußballverband jetzt noch 33. Auch wenn solche Vorstellungen konkret werden würden, würde mir die Arbeit viel Spaß machen, den Kreis Diepholz für, sagen wir mal, die nächsten zehn Jahre gesichert in die Zukunft schauen zu lassen. Darüber hinaus freut mich jedes Spiel, bei dem ich als Schiedsrichter auf dem Platz stehen kann. Das Schöne ist natürlich: Man kennt mich. Ich glaube, ich muss mir weniger anhören, wenn die Spieler mit einer Entscheidung nicht einverstanden sind, als manch junger Schiedsrichter. Jedes Spiel ist aber auch eine Möglichkeit, mit den Vereinen ins Gespräch zu kommen. Darauf freue ich mich jedes Mal.

Sie haben die Kreisfusionen gerade angedeutet. Wie akut ist dieses Thema im Kreis Diepholz?

Wir haben natürlich eine rückläufige Entwicklung bei den Mannschaften. Laut Rahmenbedingungen, die der DFB vorgibt, soll ein Kreis 600 Mannschaften im Spielbetrieb haben. Wir liegen drunter, bei 576, 578 Mannschaften. Wir können aber alle Altersstrukturen bedienen. Das können längst nicht alle Kreise. Das ist für mich primär der ausschlaggebende Grund, warum eine Fusion noch kein Thema ist. Bei uns können alle Altersklassen in einem Spielbetrieb Fußball spielen. Unser Nachbarkreis, der Kreis Nienburg, guckt schon durchaus mal. Man wird auch angesprochen. Und wie gesagt: Ich bin da sehr offen. Im Vorstand wird das Thema natürlich auch bei jeder Sitzung aufs Trapez gehoben. Dann höre ich aber gerade aus den Spielausschüssen heraus: Der Bedarf ist noch nicht da. Wir lassen das auf uns zukommen. Vielleicht wird auch Druck vonseiten des Verbandes kommen. Der sagt dann nicht: Ihr müsst aber, sondern der sagt: Wenn ihr das und das nicht macht, dann kürzen wir euch das und das an Geldern. Das ist der indirekte Druck: Wenn die Gelder vom Verband nicht fließen, muss man irgendetwas machen. Das ist aber bei uns überhaupt noch nicht so.

Alles ist dennoch nicht perfekt. So spielen im Juniorinnenbereich keine 30 Mannschaften mehr aus dem Kreisgebiet. Ist es möglich, dort eine Wende herbeizuführen?

Die Zahlen im Juniorinnenbereich sind durchweg rückläufig, das ist nicht nur bei uns im Kreis so. Das liegt daran, dass dieser Bereich sehr häufig und sehr oft beworben werden muss. Der muss also ständig bei jungen Mädchen in Erinnerung gerufen werden, am besten durch einen Weltmeistertitel der Frauennationalmannschaft. Diese Erfolge sind in den letzten Jahren ausgeblieben. Das sehe ich als Hauptgrund dafür an, warum wir im Juniorinnenbereich rückläufige Zahlen haben. Gerade bei den Juniorinnen ist es so: Wenn es beworben wird und in aller Munde ist, hat man einen starken Zulauf. Der ist aber über einen langen Zeitraum nicht so nachhaltig, denn es hören sehr viele Mädchen dann doch wieder mit dem Fußball auf. Woran das genau liegt, müsste man bei den einzelnen Vereinen nachfragen. Wir hatten das Thema gerade bei den Schiedsrichtern bei einer Obleitungstagung. Da frage ich dann auch: Habt ihr bei den Schiedsrichtern, die aufhören, mal nach den genauen Gründen gefragt? So ist es bei den Mädchen auch: Das können nur die Vereine. Wenn die Mädchen keine Lust mehr haben, können nur sie herausfinden, woran das liegt. Leider wird das nur sehr selten gemacht, sondern es wird einfach hingenommen, dass die Spielerinnen nicht mehr da sind. Wir würden gerne darauf reagieren, brauchen aber konkrete Punkte. Leider fehlen uns diese Informationen. Dann können wir versuchen, das spieltechnisch umzusetzen. Nicht alles ist möglich, aber wir sind da sehr flexibel.

Veränderungen im Kreisvorstand wird es im Jahr 2020 geben: Der stellvertretende Vorsitzende Heinz Dumke und Schatzmeister Gerhard Dieckhoff werden nicht mehr zur Verfügung stehen. Gibt es bereits für beide einen Nachfolger?

Noch nicht. Wir wollen aber im nächsten Jahr diese Suche sehr, sehr intensivieren, gerade was die Position des Schatzmeisters angeht, die ja nicht unbesetzt bleiben darf. Es ist ein Posten, der sehr viel Vertrauen erfordert. Die Person, die an Gerds Stelle tritt, muss das vollste Vertrauen des geschäftsführenden Vorstands genießen. Die Suche nach den Nachfolgern sehe ich als größte Herausforderung für das nächste Jahr an, aber nicht als Hürde. Ich bin davon überzeugt, dass wir diese beiden Posten mit guten Leuten besetzen werden. Aber konkret gibt es da noch keine Namen. Wir wollen auf dem nächsten Kreistag aber vorbereitet sein und die Mannschaft präsentieren, die dann die nächsten drei Jahre die Geschicke leiten wird. Den Anspruch habe ich auch an mich selbst, dass das so gemacht wird.

Sie selbst führen den Fußballkreis seit Mitte 2014 an. Spüren Sie noch keine Amtsmüdigkeit?

Nein, die darf ich auch nicht haben, schon weil meine Vorgänger sehr lange im Amt waren. Ich habe mir auch von Dieter Plaggemeyer (Henzes direkter Vorgänger und mittlerweile Ehrenvorsitzender, Anm. d. Red.) sagen lassen: Alles unter zehn Jahren geht gar nicht. Insofern muss ich noch ein paar Jahre durchhalten (lacht). Aber im Ernst: Solange alles so abläuft, wie es jetzt ist, habe ich da keine Bedenken und spüre absolut keine Amtsmüdigkeit. Ich war ja auch schon elf Jahre lang Stellvertreter. Ich kenne die Abläufe also schon. Man lernt in den ganzen Jahren die Leute kennen,

die einem weiterhelfen können – aus anderen Kreisen, beim Verband oder wo auch immer. Man lernt aber auch immer wieder neue Menschen kennen, das bleibt bei einem so großen Verband wie Niedersachsen mit so vielen Kreisen nicht aus. Da wechseln die Vorsitzenden und die Mitarbeiter natürlich. Es ist immer spannend zu sehen, wie sich die Neuen in ihrer Arbeit hervortun. Kurzum: Es macht mir riesigen Spaß.

Das Interview führte Thorin Mentrup.

Zur Person

Andreas Henze (49)

ist seit Mitte 2014 Vorsitzender des Fußballkreises Diepholz. Zuvor war er elf Jahre lang als Stellvertreter tätig. Als Schiedsrichter steht der Bassumer noch immer aktiv auf dem Platz.